

Die Erfolge werden mit großem Gleichmut aufgenommen.
 Dr. Douzon, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.)
 Reuter meldet aus Paris im Anschluß an die letzten fran-
 zösischen und englischen Berichte: Die guten Nachrichten
 über die Lage, die in den beiden letzten amtlichen Berichten
 enthalten sind, scheinen die Franzosen sehr zu erfreuen, ohne
 dabei jedoch weder in der Presse noch im Publikum zu über-
 zehenden Kundgebungen zu führen. Frankreich ist in den
 letzten langen Wochen so sehr in Geduld und Selbst-
 beherrschung geschult worden, daß alle Kriegsberichte, gute wie
 schlechte, mit großem Gleichmut aufgenommen werden, in
 der festen Überzeugung, daß der Sieg, wie lange der Kampf
 auch noch dauern werde, endgültig den Verbündeten zufallen
 werde. Die Mütter betonen mit Befriedigung den Fortgang
 der letzten Operationen in der Champagne. Man enthält sich
 jedoch weiterer Voraussagungen über einen günstigen Verlauf
 der Kriegsergebnisse. Es ist begreiflich, so schließt Reuter, daß
 vor und über unsere Erfolge freuen, aber die erforderlichen
 Grundlagen zu ihrer Beurteilung stehen noch aus.

Ein neuer Militärlieferungsschwindel.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Richtamtlich.) Dem „Petit
 Parisien“ wird aus Lyon berichtet: Der Leiter der hiesigen
 Filiale eines Pariser Hauses für Militärlieferungen wurde
 verhaftet, weil er die von dem Kontrollkommissar zurückge-
 wiesenen Waren mit einem falschen Stempel versehen ließ.
 Sieben Angestellte des Hauses wurden ebenfalls verhaftet.

Von den öffentlichen Kriegsschauplätzen.

Die Lage in Dünaburg, Riew und Riga.

Repenhagen, 27. Sept. (Zens. Wn.) Nach Privatmel-
 dungen aus Petersburg herrscht in Dünaburg große Be-
 wohnerlosigkeit. Der größte Teil der Bewohner flüchtet. Die
 Häuser ganzer Straßenzüge sind von ihren Bewohnern ver-
 lassen. Sämtliche Fabriken, große Werkstätten und Betriebe
 sind geschlossen. Nur noch einzelne kleinere Läden halten
 offen, die Lebensmittel zu mehrfach verdoppeltem Preise ver-
 kaufen. — In Riew ist wieder Ruhe eingetreten. Der Ver-
 kehr auf dem Bahnhof ist wieder normal. — Das Stadtbild
 von Riga hat gleichfalls wieder die gewohnte Form ange-
 nommen. Der große Mangel an Lebensmitteln hat infolge
 des Eintreffens mehrerer Eisenbahngänge mit Lebensmitteln
 aufgehört.

Die Abgeordneten bleiben in Petersburg.

Stockholm, 28. Sept. (Zens. Wn.) Alle Fraktionen, von
 den Sozialdemokraten bis zu den Oberen, verpflichteten
 nach dem „Aftlöse Elow“ ihre Mitglieder, Petersburg nicht
 zu verlassen. Die Nationalisten hielten es für notwendig,
 daß ständig wenigstens die Hälfte der Gesamtheit der Ab-
 geordneten der nationalistischen Parteien in Petersburg an-
 wesend seien.

Umfangreiche Streikbewegung in Rußland.

Stockholm, 28. Sept. (Zens. Wn.) Die „Svenska Dag-
 bladet“ aus Petersburg berichtet, scheint es Tatsache zu
 sein, daß die Streikbewegung einen großen Um-
 fang angenommen hat, und daß infolgedessen der Betrieb in
 vielen bedeutenden industriellen Unternehmungen eingestellt
 worden ist.

Die Not der russischen Bevölkerung.

Osaka, 27. Sept. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“
 meldet aus Ofenpest: Von dem Führer einer der an der Ost-
 front operierenden österreichischen Armeen erhielt der Bericht-
 erstatter des Blattes einen Brief, woraus ersichtlich ist, wie
 entsetzlich traurig der Zustand der russischen Bevölke-
 rung in der Nähe des Gefechtsgebietes ist.

Der General sagte in dem Brief:

Unsere Offensive schreitet trotz des morastigen Bodens
 rüstig vorwärts. Die Russen fügen ihrem eigenen Land und
 ihrem Volk auf dem Rückzug unglaublichen Schaden zu,
 ohne dadurch irgend einen Einfluß auf unsere Operati-
 onen auszuüben. Wir erben hier fortgesetzt sehr viel Vieh,
 das die Russen nicht mehr mit sich führen konnten, so daß
 durch die Fleischversorgung unserer Truppen für Wochen ge-
 sichert ist. Einen traurigen Eindruck machen die Tausende
 von verlassenen Flüchtlingswagen, die im Morast
 festengebunden sind, und die noch mit der Habe ihrer früheren

Besitzer beladen sind. Letztere wurden durch die Russen ver-
 trieben und sind entweder durch die Kugel oder in den
 Sümpfen umgekommen. Zwischen den Wagen liegen große
 Mengen Leichen von Haustieren. Keine Soldaten stoßen fort-
 gesetzt auf verirrte oder verlorrene Kinder.

General d'Amade auf der Reise nach Petersburg.

W. T.-B. Bukarest, 27. Sept. (Richtamtlich.) General
 d'Amade ist gestern Abend auf der Durchreise von Risch
 nach Petersburg hier angekommen.

Der Krieg im Orient.

Des französischen Deputierten Merlin Bericht über die schlechten Aussichten der Dardanellen-Expedition.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Richtamtlich.) Der „Petit
 Parisien“ veröffentlicht eine Zuschrift des Deputierten
 Merlin, der namens des Hygienekomitees der Kammer
 in der Kontrollkommission nach den Dardanellen ge-
 sendet worden war. Merlin legt in seiner Zuschrift dar, daß
 die Dardanellen-Expedition schlecht eingeleitet wurde
 und nunmehr zum Stillstand gekommen sei. Gerade die
 Dardanellen-Expedition sei für die Verbündeten von höchster
 Wichtigkeit. Es sei notwendig, ein neues Programm
 und einen neuen Plan für die Expedition aufzustellen, sie
 drohe sonst ruhmlos im Sande zu verlaufen und das An-
 sehen der Verbündeten im Orient und bei den Muhamme-
 danern zu schwächen.

Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe in der Türkei.

Br. Konstantinopel, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens.
 Wn.) Auf der Zeichnungsliste für die deutsche Kriegsanleihe
 befinden sich zahlreiche Türken in bescheidenen
 Vermögenslagen, die zum Zeichen der Sympathie für Deutsch-
 land sich mit den kleinsten zulässigen Beträgen an der Zeich-
 nung beteiligt haben. Es wurden im ganzen annähernd
 zwei Millionen gezehnet.

Die Mobilmachung Bulgariens.

Einzelheiten aus griechischen Blättern.

Br. Athen, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.)
 Die Blätter veröffentlichten eine Fülle von Einzelheiten über
 den Umfang der bulgarischen Mobilisierung. Danach sind zur-
 zeit 26 Jahrgänge der bulgarischen Reservisten einberufen.
 Der Oberbefehl der gesamten Streitkräfte, die sich jetzt bereits
 auf beinahe 250 000 Mann belaufen, ist dem Kron-
 prinzen übergeben worden. Zum Generalstabchef soll
 General Jostow, der augenblicklich Kommandeur der
 7. Division, ernannt worden sein. Der jetzige Kriegs-
 minister wird voraussichtlich sein Amt mit General Gubin-
 schew tauschen und Generalinspekteur werden. Den Ober-
 befehl der an der serbischen Grenze versammelten Truppen
 hat General Sobjaniew übernommen.

Bulgariens Hindernis und Ziel.

Die französischen Hoffnungen auf Griechenland.

W. T.-B. Paris, 28. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.)
 Über Genf wird berichtet: Die großen Schirmherren, mit
 der die französische Presse namens der Kultur, Zivilisation
 und Freiheit seit Ausbruch des Krieges alles überschüttet, was
 mit den Mitteln d'Äste zu tun hat und was nicht genau
 zu handelt, wie jene Presse es wünscht, werden nun auch auf
 Bulgarien, seine Regierung und seinen Herrscher ange-
 wendet. Der Herrmann wird ein Schurke, Intrigant und
 Verräter genannt. Die Pariser Presse, die keine Gelegenheit
 verläßt, zu betonen, daß die Alliierten für die Berech-
 tigung der Heinen Kämpfer, über sich selbst zu bestimmen,
 kämpfen, wirft Bulgarien weiter in schärfster Weise vor, daß
 es die Interessen des Bierverbandes seinen eigenen
 Interessen hintersetze. Die Presse fordert die sofortige
 Entsendung eines Expeditionskorps nach
 dem Balkan, wobei sie ganz sicher mit dem Eingreifen
 Rumaniens und Griechenlands an der Seite des Bierver-
 bandes rechnet. Falls Rumänien und Griechenland noch
 schwanken, werde die Entsendung eines Expeditionskorps die
 beiden Staaten veranlassen, schließlich doch einzugreifen. Das
 „Echo de Paris“ erklärt, über die Angriffsabsichten

Bulgariens könne kein Zweifel bestehen. Nicht nur der
 König, sondern auch die Führer Bulgariens seien der Ansicht,
 daß am Balkan nur ein Hindernis und ein Ziel bestehe: dieses
 Hindernis sei Serbien, das Ziel Saloniki. Heute handle es sich
 darum, das Hindernis umzuwerfen, und morgen werde man
 versuchen, das Ziel zu erreichen. Hinter dem Angriff
 Bulgariens gegen Serbien könne man einen künftigen
 Angriff gegen Griechenland erkennen. Auf dem Wege
 den Bulgarien nach Saloniki einschlagen möchte, könnten
 die Alliierten, von Saloniki ausgehend, nach Konstantinopel
 marschieren. Das Blatt setzt hinzu, wer den Oberbefehl über
 diese Armee übernehmen und Bulgarien und die Türkei be-
 siegen wolle, müsse ein Mann sein, der die Ggvoahtheit des
 Landes, des Segners und des Sieges hat. Der gegebene
 Mann hierfür sei König Konstantin.

Ein griechisch-bulgarischer Landaustausch?

Haag, 28. Sept. (Zens. Wn.) Der Nieuwe Rotter-
 damse Courant“ meldet aus Sofia: In Regierungskreisen
 versichert man, daß gemäß einer bereits seit
 längerer Zeit bestehenden Abereinunft Griechenland die
 Bezirke Kawalla und Drama mit ihrem Hinter-
 lande, ausgenommen Serres, das Bulgarien zurück-
 gegeben werde, behalte, wogegen Griechenland jetzt
 Gebageli und Doiran erhalten werde.

Diplomatenbesprechungen in London.

W. T.-B. London, 28. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.)
 Grey empfing gestern nachmittag den französischen,
 italienischen, russischen Botschafter und den
 griechischen, bulgarischen und serbischen Ge-
 sandten.

Weshalb Griechenland mobilisiert.

Erklärungen des griechischen Gesandten in Sofia.

Br. Ofenpest, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.)
 Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Sofia: Der griechische
 Gesandte erschien beim Ministerpräsidenten Radoslawow
 und führte aus, Griechenland habe schon häufig seiner Ent-
 schließung Ausdruck gegeben, nach der es unter keinen Um-
 ständen gestatten werde, daß auf seinem Gebiete irgend eine
 fremde Macht Truppen anschiefe. Griechenland erachte die
 Frage des Status quo auf dem Balkan als Angelegen-
 heit der Balkanstaaten und halte seinerseits daran
 fest, daß die interessierten Staaten die Frage unterein-
 ander erledigen werden. Griechenland wolle unter allen
 Umständen seinen wichtigen Hafen Saloniki schützen und sei
 darum entschlossen, wenn die in Schwere befindliche Frage
 zwischen Serbien und Bulgarien friedlich nicht gelöst werden
 könne, Doiran und Gebageli zu besetzen. Es war daher not-
 wendig, einen Teil des griechischen Heeres zu mobilisieren.
 Nur so viel der Einberufenen werden eingezogen werden, als
 zur erfolgreichen Verteidigung der Küste und Sicherheit der
 Balkanlinie von Saloniki unbedingt notwendig sind. (Doiran
 und Gebageli in Südmorenien sind gegenwärtig serbisch.
 Bulgarien, das im Begriff ist, Serbisch-Morenien in Besitz
 zu nehmen, will zugunsten Griechenlands auf Doiran und
 Gebageli verzichten.)

Die griechischen Handelsdampfer zurückerufen.

W. T.-B. Lyon, 28. Sept. (Richtamtlich.) Der „Louvel-
 liste“ meldet aus Marseille: Die Kapitäne der griechischen
 Handelsdampfer haben Befehl erhalten, in kürzester Frist nach
 Griechenland zurückzukehren und sich zur Verfügung der
 Regierung zu stellen.

Griechenland unterbricht den Eisenbahnverkehr mit Bulgarien.

Br. Athen, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.)
 Amtlich ist hier bekannt gegeben worden, daß der
 Eisenbahnverkehr mit Bulgarien eingestellt worden ist.
 Man hält hier eine durchgreifende Lösung des Balkanproblems
 für unmittelbar bevorstehend und sagt die
 Möglichkeit einer Öffnung des Weges von Berlin
 nach Konstantinopel über Serbien ins Auge.
 Über die Frage, wie sich Griechenland zu dieser Tat-
 sache stellt, herrschen hier, wie bereits betont, zwei
 grundverschiedene Ansichten. Es darf jedoch angenom-
 men werden, daß diejenigen, die für die Neutrali-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

Die erste Eisenbahn. (27. September 1825.) Die
 Technik, die im Verlauf dieses Krieges eine ganz besonders her-
 vorragende Rolle spielt, feierte am 27. September ein bedeu-
 tendes Jubiläum: an diesem Tage sind 90 Jahre vergangen,
 seit die erste, von einer Dampflokomotive gezogene Eisenbahn
 ihre Probefahrt unternahm. Die Verwendung von eisernen
 Spurrillen, aus denen sich bald aus Walzeisen gefertigte
 Schienenstränge entwickelten, reicht noch weit vor dieses
 Datum zurück. Auf diesen zur Beförderung schwerer Lasten
 angelegten Schienenwegen wurden anfangs Pferde oder an-
 dere Zugtiere als bewegende Kraft verwandt. Im Jahre 1804
 unternahm dann Richard Trevethin den Versuch, eine auf
 Rädern laufende und durch Dampf betriebene Maschine als
 Zugmittel zu verwenden. Die Versuche fanden im Kohlen-
 gebiet von Südwales statt und dienten zur Verbesserung des
 Kohlentransports. Ähnliche Maschinen wurden auch in
 Deutschland gebaut; die interessanteste war die von dem
 Gütteninspektor Krugger in der Berliner Königl. Eisen-
 gießerei gebaute Maschine, die 1818 vollendet wurde. Die erste
 für den regelmäßigen Verkehr gebrauchsfähige Lokomotive
 aber wurde 1814 von Georg Stephenson erbaut. Und am
 27. September 1825 wurde der erste von einer Stephenson-
 Maschine gezogene Personenzug auf der Stockton-Darlington-
 Bahn abgefahren. Die Maschine, die anfangs nur mit einer
 Höchstgeschwindigkeit von 8 englischen Meilen (10 Kilometer)
 in der Stunde lief, wurde in rascher Folge verbessert. Und
 wohl selten ist eine technische Erfindung so schnell vervollkom-
 met und in den Betrieb sämtlicher Länder übernommen wor-
 den, wie die Eisenbahn. Heute, da die Bahnverbindungen uns
 als eine Selbstverständlichkeit erscheinen, ohne welche kein
 Zweig des modernen Weltverkehrs denkbar wäre, klingt es fast
 märchenhaft, daß die Entwicklung der Bahn innerhalb einer
 verhältnismäßig so kurzen Zeit zu den modernen Höchst-
 leistungen emporgetrieben werden konnte. Von besonderem
 Interesse ist die Erinnerung an die erste Eisenbahn gerade im

Sinblick auf den Weltkrieg und ganz besonders für uns Deut-
 sche, da der rastlosen Ausnützung unseres Bahnnetzes, vor
 allem im Kampf gegen Rußland, ein nicht zu unterschätzender
 gewaltiger Anteil an unseren Erfolgen zugeschrieben ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Rolf Gunold wie erinnerlich
 eines der besten Mitglieds der aufgelösten „Schauspielgesell-
 schaft Rina Sandow“ hat eine glänzende Anstellung am
 Berliner Lessingtheater (Direktor Dannewitz) erhalten.
 Zu Ehren Friedrich Dörmers, der am 4. Oktober
 seinen 60. Geburtstag feiert, haben eine Reihe von Bühnen
 Werke des Dichters auf den Spielplan gesetzt, so die Theater
 von Dresden, Kiel, Hildesheim, Deutzen, Wieland der
 Schmied, Deutzen auch die „Heilige Elisabeth“, Stuttgart,
 Bremen u. a. den „Freunden“, Stralsburg den „Obdienen auf
 Jhala“. Andere Bühnen, wie Weimar, Kottbus und Lübeck,
 bereiten ebenfalls die Aufführungen bestimmter Werke des
 Dichters vor. In verschiedenen Städten werden, wie das
 „D. L.“ mitteilt, besondere Dörmers-Abende stattfinden.
 „Die einsamen Brüder“, die sentimentale Komödie
 von Erich Dösterfeld, der zurzeit als Landsturmsoldat im
 Feld steht, ist neuerdings von der Residenzbühne Wien und
 dem Stadttheater Bremerhaven angenommen worden.
 Ferner erwarb die Residenzbühne Wien die Dösterfeldsche
 Bühnenbearbeitung der erotischen Komödie „Die unbe-
 zähmte Frau“, von der auch in Deutschland viel gelefenen
 polnischen Romanschriftstellerin Gabriela Zapolka.
 Im Alter von 68 Jahren starb in Frankfurt a. M.
 der Hofschauspieler Paul Faber. Er kam am 1. September
 1846 vom Schauspielhaus in Stuttgart an das Schauspielhaus
 nach Frankfurt als Vertreter von Vaterrollen. Vorher war er
 in Düsseldorf und im hiesigen Hoftheater tätig.
Hilfende Kunst und Musik. Mozarts Jugendoper
 „Die Entführung aus dem Serail“, in der Bearbeitung von
 Professor Dr. Oskar Wie, wird in diesem Winter im Darm-
 städter Hoftheater unter Leitung von Felix Weingart-
 ner zur Aufführung gelangen.
 In Jansbrunn fand auf Einladung des Landeshaupt-

manns Baron Dr. Kathrein eine Besprechung von Künstlern
 und Kunstverständigen statt über die Frage der Errichtung
 eines Denkmals für alle im gegenwärtigen Krieg
 gefallenen Tiroler. Dem Antrag, eine würdige Ge-
 denstätte zu errichten, wurde zugestimmt. Über die Einzel-
 heiten wird ein Unterausschuß von Künstlern und Kunstver-
 ständigen beraten. Die Entscheidung bleibt einem größeren
 Landesausschuß vorbehalten.
 In der Vorhalle von S. Andrea in Mantua, einem
 prächtigen Tempelbau von Leo Battista Alberti, sind bedeu-
 tende Fresken des Cinquecento entdeckt worden, die
 unter neueren Malereien verborgen waren.
 Kapellmeister Wilhelm Heinesfetter, eine beliebte
 Erscheinung des musikalischen Berlins, ist gestern 80 Jahre
 alt geworden. Ein Rainer Kind (einer Familie entsam-
 mend, der gefeierte Gesangsgrößen wie Sabine Heinesfetter
 und Klara Heinesfetter-Hödel angehörten) kam Wilhelm
 Heinesfetter über Rotterdam, Brüssel, Löwen, Antwerpen und
 Posen ans Berliner Königl. Opernhaus, das sich den tüchtigen,
 wohlunterrichteten Musiker als Korrepetitor verpflichtete.
 Eine neue Hindenburgbüste hat Geh. Rat Pro-
 fessor Robert Diez (Dresden) geschaffen. Die Büste, die in
 doppelter Lebensgröße gehalten ist, wird am 2. Oktober, dem
 69. Geburtstag des Generalfeldmarschalls, bei der großen
 Hindenburgfeier im „Italienischen Dörschen“ zu Dresden,
 enthüllt werden.
Wissenschaft und Technik. Nach französischen Zeitungs-
 meldungen aus Ottawa vom 17. September ist der Polar-
 forscher Vilanova Stefanon, der Leiter der kanadischen
 Expedition zur Erforschung der Eismeer, der verschollen war,
 heil aufgefunden worden. Die Expedition hatte, im
 Juli 1913 Alaska verlassen. Im Herbst 1914 wurde das
 Expeditionsschiff „Arctur“ mit dem größten Teil der Be-
 mannung durch Treibeis abgetrieben, während Stefanon
 selbst sich an Land befand. Das Schiff strandete im Gewässer
 der Wrangelinsel an der sibirischen Küste. Die Befahrung
 wurde gerettet. Doch alle Versuche, Stefanon wiederzufinden,
 blieben erfolglos. Der Forscher, über dessen Irrfahrt Einzel-
 heiten fehlen, soll ein neues Gebiet im Südosten von
 St. Patricks-Land entdeckt haben.

tät ist, die Oberhand gewinnen wird und daß das Kabinett Venizelos, das entgegengesetzte Meinung vertritt, fallen wird. Diese Meinung herrscht heute hier vor. Es verlaute sogar, daß Venizelos angesichts der ihm ungünstigen Lage entschlossen ist, sich noch vor Ausprägung der Neutralitätsfrage zurückzuziehen.

Hefige Angriffe der Oppositionspressen auf Venizelos.

Dr. Christiania, 28. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Seit einigen Tagen gehen Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise um. In Oppositions- und Hofkreisen wird behauptet, Venizelos werde bald zurücktreten. Der frühere Minister Sunaris ist bekanntlich vom König zur Konferenz auf das Schloß berufen worden. Die Oppositionspressen greifen Venizelos mit äußerster Heftigkeit an und beirichten das griechisch-serbische Abkommen als fälschlich. Diese Blätter stellen nicht gerade in Abrede, daß das Abkommen Griechenland verpflichtete, Serbien zu unterstützen, aber sie betonen, daß Griechenlands Einschreiten vollkommen nutzlos sein würde, da Deutschland endgültiger Sieg nicht länger zweifelhaft sei. Hinsichtlich der Gefahr eines bulgarischen Eingreifens meinen die gleichen Blätter, daß man sich bei der Versicherung beruhigen könne, die der deutsche Gesandte in der Audienz beim König abgegeben hat.

Zur Haltung Rumäniens.

Hilipescu freundliche Ansichten über die „Ausichten“ Rumäniens im Herbst.

W. T.-B. Paris, 28. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Führer der rumänischen Alttradition Hilipescu richtete einen Brief an den Direktor der Zeitung „Journal“ Senator Humbert, worin er zugibt, er irrt sich, als er vor einigen Monaten erklärte, Rumänien werde im Frühjahr 1916 eingreifen. Die günstige Lage, welche damals durch die Besetzung Galiziens durch die Russen bestand, bestehe jetzt nicht mehr. Jetzt müsse man warten, denn im Interesse aller dürfe der rumänische Trupp nicht nutzlos ausgespielt werden. Die abwartende Haltung Rumäniens sei dem Viererband nützlich, denn sie verperrte den Mittelmächten den Weg nach Konstantinopel. Wenn Serbien unter dem Ansturm der österreichisch-deutschen Armeen nach gebe, dann müsse die rumänische Armee eingreifen; dies seien die Ausichten für diesen Herbst.

Die rumänischen Sozialisten für die dauernde Neutralität.

W. T.-B. Bukarest, 28. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gestern hat im sozialistischen Klub eine große Versammlung stattgefunden. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die versammelten Arbeiter und Bürger legen Verwahrung gegen die Skandalösen Vorgänge ein, die seit einiger Zeit von einer Bande von Agenten der Kriegspartei ausgingen und in Angriffen auf die Zeitungsredaktionen, im Verbrennen von Blättern und in der Terrorisierung der Bewohner der Stadt bestanden. Sie bilden ein Attentat gegen die verfassungsgemäß gewährtesten Freiheiten der Presse. — Die Versammelten fahnen angelehnt der Bewegung für die Mobilisierung der rumänischen Armee neuerlich den Beschluß, den Kampf für die Aufrechterhaltung der Neutralität fortzusetzen, aus der die Regierung unter den heutigen Umständen eine ehrliche, endgültige Neutralität machen müsse.

Der Krieg gegen England.

Eine verantwortliche Regierungs-Kommission in England.

W. T.-B. London, 27. Sept. (Nichtamtlich. Reuter.) Die „Daily Chronicle“ schreibt, hat Adquis eine besondere Kommission ernannt, der die Erledigung von Kriegsangelegenheiten, vor allem die Verantwortung für die Kriegseinstellungen übertragen wird. Seit einiger Zeit bestanden schon eine Vorbereitungs-Kommission. Die verlaute, werden die Funktionen dieser Kommission von einer neuen übernommen, die eine Art Exekutive des Kabinetts darstellen wird. Die neue einflussreiche Kommission wird bestehen aus dem Premierminister, Ritcher, Lloyd George, Balfour, Grey, Lansdowne, Bonar Law und Churchill. Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig im besonderen Sinne für die Kriegführung, so weit sie von der Regierung beheim beeinflusst werden kann, verantwortlich sein.

Um die englische Wehrpflicht.

Besprechungen der Regierung mit den Arbeiterführern.

Dr. Amsterdam, 28. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) „Daily Mail“ zufolge wird sich das Kabinett im Laufe dieser Woche eingehend mit der Frage der Wehrpflicht befassen und mit den Arbeiterführern Besprechungen abhalten. Die ersten Auffstellungen des nationalen Registers, durch das die Zahl der Männer wehrpflichtigen Alters ermittelt wurde, wird dem Kabinett vorgelegt. Eine weitere Konferenz der Arbeiter, die sich mit der Frage der Wehrpflicht befassen soll, soll am Dienstag stattfinden. Alle Fachvereinigungen, so der parlamentarische Ausschuss der Arbeiterpartei, werden an dieser Beratung teilnehmen. Die Versammlung ist das Ergebnis der vom Trade-Union-Kongress in Westof angenommenen Resolution gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Neue Streikbewegung in Südwesten.

W. T.-B. London, 28. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Cardiff: Im Kohlengebiet von Südwesten ist wegen der Auslegung des Lohnabkommens ein neuer Streit entstanden. 15 000 Bergleute in Swansea haben am Samstag einen Beschluß angenommen, am 4. Oktober die Arbeit niederzulegen, wenn die Grubenbesitzer am nächsten Sonntag die Forderungen der Arbeiter nicht entsprechen. Die Arbeiter einer anderen Grube klagen über die Zunahme zahlreicher spanischer und portugiesischer Arbeiter, die der Sprache unfähig wären und den Betrieb gefährdeten. Von sieben anderen Gruben werden Arbeiter wegen der Einstellung nichtorganisierter Arbeiter gemeldet. 4000 Bergleute beantragten, die Arbeit niederzulegen. Es wurde beschlossen, eine 14tägige Streikbewegung einzuleiten, um den Nichtorganisierten eine Frist zu geben, der Gewerkschaft beizutreten.

Einigung über die Einzelheiten der englisch-französischen Anleihe.

W. T.-B. New York, 28. Sept. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission erzielten eine Einigung über die Einzelheiten der Anleihe. Sie fuhren gestern nach Chicago, um mit den Bankleuten des Westens zu beraten.

Der Krieg gegen Italien.

Zur Krise in der italienischen Flottenleitung.

W. T.-B. Rom, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Messaggero“ schreibt, daß der Herzog der Abruzzen in Rom erwartet werde, um mit Salandra, der vorläufig das Amt des Marineministers übernommen hat, über die Unternehmungen der italienischen Flotte in der Adria und den Nachfolger des bisherigen Marineministers Vidale zu beraten.

Die Beute auf der wiedergewonnenen Insel Pelagosa.

W. T.-B. Wien, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Insel Pelagosa war bekanntlich von den Italienern Ende Juli besetzt worden. Ebenso bekannt ist, daß die Insel nach dreimaliger Beschießung durch leichte Seestreitkräfte und nach öfterem Besuch unserer Seeflugzeuge Ende August verlassen botgefunden wurde. Nicht bekannt aber ist, was bei einigen Tagen später durchgeführten genauen Erkundigungen auf der Insel an Material geborgen werden konnte, u. a. nämlich 46 Faß Petroleum, zum größten Teil gefüllt, Benzinkisten, 200 Fleischkonserven, Rüstungen, Patronen, Schüsse, Leinwand, ein Telegraphenapparat, volle Kleiderkiste mit Anzügen und Wäsche, Matten, Decken, Stacheldraht, Schutzhelme, Geldtaschen, Segel und Zelte, lange Trassen, Etschalen, eine Kiste Ketzen, Hängematten, Parfüm, eine Feldschmiede, Tagesbücher und Kalender, Krampen und Haken, Photographien, ein Boot usw. Es scheint, daß nach der dritten Beschießung, als am Abend des darauffolgenden Tages sich italienische leichte Seestreitkräfte der Insel näherten, diesen durch eines unserer Unterseeboote der Bodan berant heiß gemacht wurde, daß die wohl schon beschlossene Räumung in Eile abgebrochen wurde. Eine andere Erklärung kann beim besten Willen nicht gefunden werden. Und noch eins: Unter einem Felsenvorsprung lag ein Toter, schon in Verwesung, in Regenkleider gefüllt. Die Ersürmer des Felsenklosters hatten sich also nicht einmal mehr die Zeit genommen, ihre Toten zu begraben. Nicht einmal einen Geviert-Kilometer hat Pelagosa. Seine Besetzung sollte italienischen Meldungen der Luftfahrt sein zur Eroberung Dalmatiens. Es scheint, daß die Erfahrung genügt hat, den Gegner zu überzeugen, daß Dalmatien ein harter Fels ist, der aus bitterem Wasser anfragt. Dieses Mare Amaro ist durch den Zwischenfall Pelagosa nicht süßer geworden.

Borghais Rede.

W. T.-B. Rom, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Die Rede Borghais bezeichnete als Kriegsziel, die italienischen Brüder in Österreich zu erlösen und bessere Verteidigungsbedingungen gegen Österreich zu erlangen. Borghais schilderte die Geschichte des österreichischen Bündnisses, das nicht gemeinsame Ziele, sondern die Hinauschiebung verhängnisvoller Zusammenstöße angeht. Er behauptete, Österreich-Ungarn habe den Angriffskrieg an der Grenze vorbereitet, und zog als Beweis die Annexion Bosniens, die Eisenbahnprojekte am Balkan und die hohelohischen Verordnungen heran. Er behauptete, Franz v. Conrad und Erzherzog Franz Ferdinand wollten Italien vernichten. Die Armezeitung habe die Vernichtung der Reichsitaliener gefordert, um die Pläne zu sichern, wenn Österreich-Ungarn Italien den Krieg erklärt. Österreich-Ungarn habe offen Stellung gegen Italien in der Balkanpolitik genommen, Italiens Handel zu unterbinden gesucht und Italien Konkurrenz in Kleinasien gemacht, ebenso wie Deutschland, das Italien mit Erzeugnissen und Menschen überflutet habe, um dessen wirtschaftliche Durcheinanderung und friedliche Kolonialisierung zu erzielen, so daß binnen zwölf Jahren die deutsche Einfuhr um 197 Prozent, die italienische Gegeneinfuhr nur um 48 Prozent gestiegen sei.

Der Redner forderte die industrielle Westeitung Italiens nach seiner politischen Westeitung. In der Balkanfrage beschuldigte der Redner Österreich-Ungarn, daß es Gewaltpläne gehabt und den Krieg von langer Hand vorbereitet habe. Er spielte auf eine, wie er sagte, der italienischen Regierung erst in den letzten Tagen bekannt gewordene Anfertigung des deutschen Vorkriegsplans in Konstantinopel an dem Italiener an, die diesem die Übergabe gegeben hätte, daß Österreich-Ungarns Ultimatum an Serbien bestimmt gewesen sei, den Krieg unvermeidlich zu machen. Borghais folgte aus der Behauptung, daß die Zentralmächte den Offensivkrieg beabsichtigten, Italiens Westeitung von der Dreiecksverpflichtung, und aus Italiens Westeitung, mit den Zentralmächten zu gehen, die Notwendigkeit des italienischen Krieges gegen die Zentralmächte. Außerdem wäre es ein unverzeihlicher Fehler gewesen, diese einzigartige Gelegenheit vorübergehen zu lassen, um Italiens Grenze gegen Österreich-Ungarn zu verbessern. Borghais rühmte die Zusammenarbeit des Viererbandes, das selbständige kräftige Auftreten Italiens und die Erfolge der italienischen Kriegsanführung. Er erinnerte daran, daß der Charakter des Kampfes zu Wasser und zu Lande mehr den Hauptinstanzen des Heeres als dem offenen und ebennütigen Charakter der Italiener entsprache, zur See der hinterlistige Unterseebootskampf, zu Lande der Kampf in den Schützengraben mit ihren Hinterhalten. Die italienische Flotte erfülle die große Aufgabe, den österreichisch-ungarischen Adriaverkehr so abzusperren, wie England es gegen Deutschland tue. Der Redner betonte abschließend Italiens innere Einheit und forderte Mittel zur Fürsorge für die Kriegerfamilien und zur Durchführung des Krieges.

Die Tätigkeit unserer U-Boote im Mittelmeer

Die zunehmende Unsicherheit im Mittelmeer.

Berlin, 28. Sept. (Jenz. Wn.) Meldungen verschiedener Morgenblätter stellen die zunehmende Unsicherheit im Mittelmeer durch die deutsche Tauchbootgefahr fest.

Ein englischer Dampfer bei Kreta versenkt.

W. T.-B. Lyon, 27. Sept. (Nichtamtlich.) „Lyon République“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Remphis“ ist auf Kreta in Marseille versenkt. Der Kapitän erlöbte, 84 Mann des englischen Dampfers „Katal“ vom

Kreta nach Kreta verbracht zu haben. Die „Katal“, die mit einer Warenladung von 8500 Tonnen nach Marseille unterwegs war, wurde am 17. September bei Kreta von einem deutschen Unterseeboot, welches sich zuvor der Rationalität des Dampfers versichert hatte, beschossen. Die Besatzung hatte gerade Zeit, in die Boote zu flüchten. Die „Katal“, welche 10 Granaten erhalten hatte, sank nach einer Stunde.

Ein weiterer englischer Dampfer im Mittelmeer versenkt.

W. T.-B. London, 27. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der britische Dampfer „Cornubia“ (1738 Tonnen) ist am 9. September im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzung von 28 Mann landete in einem spanischen Hafen. Das vermisste Boot des versenkten Dampfers „Gestion“ mit 18 Mann wurde gefunden. Die ganze Mannschaft ist somit gerettet.

Die Neutralen.

Schärfere Überwachung der spanischen Küstengewässer.

W. T.-B. Paris, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Wie der „Temps“ meldet, hat angesichts der wiederholten Zwischenfälle zwischen spanischen Schiffen und solchen der Alliierten in spanischen Gewässern der Marineminister nochmals anempföhlen, daß die Küstenkommandeure eine genaue Überwachung ausüben und jeden ungewöhnlichen Vorfall in den spanischen Gewässern sofort melden.

Wie belgische Greuellegenden entstehen.

Der gefälschte Empfehlungsbrief des Kardinals Mercier.

W. T.-B. Berlin, 28. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Journal de Geneve“ bringt unter der Überschrift „Ein falscher Belgier“ folgende Notiz aus dem Kanton Wallis: Die Polizei von Rontroux hat einen Walliser aus Vagnes (einem Ort südöstlich von Martigny) verhaftet, der sich für einen in Wallis (Nacheln) von den Deutschen verhafteten Belgier ausgab und der behauptete, seine Frau und seine Kinder seien ihm entzogen und wahrscheinlich füsiliert worden. Er zeigte auch einen gefälschten Empfehlungsbrief des Kardinals Mercier vor.

Deutsches Reich.

* Ost- und Personal-Nachrichten. Der „Reichsboten“ meldet dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in München Graf v. Treutler ist das Komturkreuz des Königlich-hannoverschen von Hohenollern mit Schwertern verliehen worden.

Das Herrenhausmitglied Graf Roman Potocki ist auf Schloß Arcant gestorben.

Der Bürgermeister von Vera, Lullu Vel, ist zum Generalkonsul in Berlin ernannt worden.

* Der Reichskanzler in Dresden, Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist gestern Montagabend in Dresden eingetroffen und hat auf Veranlassung des Königs im Residenzschloß Wohnung genommen.

* Ausmerzungen französischer Ortsnamen in Elsaß-Lothringen. Durch einen vom 2. September d. J. datierten, sehr befehlungsgebenden kaiserlichen Erlaß an den Statthalter von Elsaß-Lothringen wird angeordnet, daß 257 Gemeinden Elsaß-Lothringens an Stelle ihres bisherigen französischen Namens deutsche Namen zu führen haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Hypothekenfrage während und nach dem Kriege.

Der „Haus- und Grundbesitzerverein“ hatte auf gestern in den Theatersaal der „Halle“ zu einer Versammlung eingeladen, welche der Besprechung dieser Lebensfrage des Grundbesitzes gewidmet war. Der Besuch war denn auch der bei den Versammlungen des „Hausbesitzervereins“ übliche starke. Doch man in weiteren Kreisen dieser Besprechung das ihr gebührende Interesse entgegenbrachte, dafür sprachen einige Tatsachen, die der Berichtsvorbereitende Herr Stadtrat Kallbrenner in der Einleitung zu seinem Bericht zur Kenntnis brachte. Darnach hat der Regierungspräsident den Wunsch geäußert, daß der Berichtsvorbereitende sich an einem der nächsten Tage bei dem Vizepräsidenten der Regierung zu einer Besprechung der Angelegenheit einfinde. Herr Oberbürgermeister Gläffing, der durch eine leichte Erkrankung am Erscheinen in der Versammlung behindert war, hatte nicht nur Herrn Stadtrat Schulte mit seiner Vertretung beauftragt, sondern auch seinerseits die Lösung der Frage nach Verbesserung des Realcredits als unbedingt nötig anerkannt. Die hauptsächlich an der Regelung des Realcredits beteiligten Institute und Vereine, die Kassauische Landesbank, der Vorjahrsverein, die Vereinsbank, der Gewerbeverein und auch die städtischen Bezirksvereine hatten Vertreter entsandt. Auch Herr Polizeipräsident v. Schenk sowie Herr Oberbürgermeister Vogt (Wiebrich) befanden sich unter den Besuchern. Im sachlichen Teil seines Berichts führte Herr Kallbrenner in der Hauptsache folgendes aus:

Die Vereinfachung von Mitteln für den Realcredit ist keine einseitige Hausbesitzerfrage, sondern eine Frage der Volkswirtschaft, denn die Verdrängung des Wohnungsbedürfnisses hängt von ihrer Lösung ab. Schon vor dem Kriege hat eine große Realcreditnot bestanden. Die Ursache ist in der Überlastung des Hausbesitzes mit Steuern und Gebühren sowie in der Beschränkung zu suchen. So ist es gekommen, daß nur der ein Haus hat erwerben wollen, der es unbedingt zu seinem Geschäftsbetrieb bedurfte. Alles das hat nachteilig auf die Verdrängung von Hypothekendarlehen gewirkt. Durch den Krieg ist die Lage des Hausbesitzes noch erheblich schlechter geworden und leider haben sich vielfach Realcredit-Institute die Notlage zunutze gemacht. Nur durch das Eingreifen der Hausbesitzervereine ist es möglich gewesen, eine Besserung herbeizuführen. Die berufenen Vertreter des deutschen Hausbesitzes haben außerordentlich viel zum Erlasse ihrer Mitglieder geleistet. Eine der wichtigsten Maßnahmen in der Wohnungsfrage während des Krieges ist die von dem Säuberband für deutschen Grundbesitz mit Geldinstituten getroffene Vereinbarung über die Verlängerung der während des Krieges fällig werdenden Hypotheken. Der Vorwurf, daß durch diese Vereinbarung der Zinsfuß für erste Hypotheken unnötigerweise hinaufgeschraubt sei, entbehrt der Begründung. Jedem Hausbesitzer, dessen Hypothek während des Krieges noch fällig wird, kann nur dringend empfohlen werden, nicht drückende, unangenehme Bedingungen anzunehmen, bevor er den Rest des Zinses einbeholdet hat. Eine der wichtigsten Fragen für die Zukunft ist die Vereinfachung des Realcredits der Hypothekensachen nach dem Kriege. Mit starker Sicherheit kann angenommen werden, daß nach dem Kriege der Wert des Geldes und damit auch der Zinsfuß für Hypotheken

steigt. Weit wichtiger wie der Zinsfuß der zukünftigen Hypotheken ist die Bereitstellung des Hypothekensparens selbst; deshalb hat der Arbeitsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses den Antrag auf Gründung von Pfandbriefanstalten gestellt, wie sie die Hausbesitzer-Organisationen seit Jahrzehnten gefordert hatten. Leider wird erst die Kriegsnöte dem Verlangen die Erfüllung bringen. Landesbanken sind, weil sie auch anderen Zwecken dienen, nicht imstande, das Bedürfnis nach Hypotheken zu befriedigen, wohl aber Pfandbrief-Anstalten. Es besteht die Gefahr, daß eine Anstalt, die Kommunalkredit gewähren soll, für den Realcredit des Hausbesitzers nicht völlig genügt wird. Die Pfandbrief-Anstalten verschaffen sich die Mittel durch Ausgabe von Schulderschreibungen. Sie haben den Inhabern der Pfandbriefe zunächst durch die Sicherheitsmasse, die eigene Haftung der Mitglieber ist sehr beschränkt, der gesamte Überschuß kommt den Mitgliedern zugute. Die oberste Instanz der Verwaltung sind die Mitglieder, d. h. die Hypothekensparner selbst, während bei den Landesbanken ihre Vertretung fehlt. Ein großer Vorzug der Pfandbrief-Anstalten besteht darin, daß der Schuldner alle Kursbewegungen während der ganzen Dauer des Darlehens für sich ausnützen darf. Ist der Kurs der Pfandbriefe gesunken, dann kann er solche kaufen und das Darlehen billiger abstoßen, steigt aber der Kurs der Pfandbriefe dann ist er in der Lage, den Zinsfuß der Hypotheken herabzusetzen. Grundsätzlich kann jeder Eigentümer im Geltungsgebiete der Pfandbrief-Anstalt ein Darlehen beanspruchen, er muß nur ihr Mitglied sein. Die Gründung von Pfandbrief-Anstalten in allen deutschen Provinzen ist geeignet, die Hypothekennöte zu beseitigen. Die Nassauische Landesbank hat bisher höchst segensreich gewirkt. Es liegt auch zu erwarten, daß die Beleihungsartese bei ihr von 50 auf 60 Proz. erhöht wird. In goldknappen Zeiten aber war sie außerstande, allen Hypothekensparern zu genügen. Es bedarf einer eingehenden Prüfung, ob ihre geschäftliche Tätigkeit so ausgebaut werden kann, daß sie Pfandbriefanstalt ersetzen kann. Was das Taxwesen anbelangt, so liegt es im Interesse der Hausbesitzer, rechtsseitig darauf hinzuwirken, daß ihnen die Tätigkeiten der nassauischen Feldgerichte als Taxämter erhalten bleiben. Nach dem Kriege wird die Errichtung neuer Wohngebäude zweifellos erheblich teurer werden. Gehälter, Löhne und Materialpreise werden steigen. Das Frauen wird erheblich kostspieliger, ja unmöglich wenn die Schwierigkeiten auf dem Hypothekensmarkt nicht beseitigt werden. Infolge des teuren werdenden Geldes werden auch die Hypothekenzinsen steigen. Für kleine Wohnungen wird vorwiegend Wohnmangel eintreten. Gefordert muß werden eine freudliche Entlastung des Haus- und Grundbesitzes und Maßnahmen zur Befriedigung des Realcredits durch Bereitstellung von Hypothekensparens. Zur Wirkung sind Reich, Staat, Gemeinde Hausbesitzer und jeder berufen, der es mit der Wohlfahrt meint.

In der Besprechung des Referats verwendete sich Herr Stadtvorordner Hartmann für eine Änderung der Gemeinde-Grundsteuerordnung nach der Richtung, daß die Steuer lediglich nach dem wirklichen Ertrag der Grundstücke angefordert werde. Herr Kaufmann Rahai aus Frankfurt, der Vorstand des Provinzialverbandes der Hessen-Nassau, empfahl die Errichtung einer Pfandbrief-Anstalt für die ganze Provinz, nicht für einzelne Städte. Dringend mahnte er zu engerem Zusammenschluß der Hausbesitzer, weil nur darin die Möglichkeit einer intensiveren Wirksamkeit liege. Herr Justizrat Dr. Jünger meinte, daß auch der private Kredit für Hypotheken nicht zu entbehren sei. Heute leide der Realcredit vielfach darunter, daß man der irtigen Ansicht sei, die Verluste an Hypothekengeldern seien höhere als bei Kapitalanlagen in Industriepapieren. Eine statistische Erhebung sowie deren Veröffentlichung sei dringend erwünscht. Öffentliche Schadämter müßten eingerichtet werden, die unter der Leitung von Behörden ständen und gewisse Garantien für ihre Schätzungen übernehmen. Herr Rentner J. Chr. Glücklich mahnte dringend, nach Möglichkeit Rücksicht gegenüber den Hypothekensparern walten zu lassen. Herr Installateur Antkes mahnte schon jetzt für die Erhöhung des Realcredits gefordert zu werden, damit den aus dem Krieg heimkehrenden Geschäftsleuten die Möglichkeit geboten werde, ihre Verhältnisse zu ordnen. Herr Major Ohlen-dorf brachte einige Bedenken gegen die Hypothekenbanken vor und verwandte sich für die Einrichtung einer städtischen Sparkasse in Wiesbaden. Herr Justizrat Cdermann verlangte die Wiedereinrichtung der Nassauischen Feldgerichte sowie eine Änderung der Zwangsversteigerungsordnung.

Demnächst wird sich, wie der Vorsitzende schließlich mitteilte, eine weitere Versammlung mit der Hypothekenfrage beschäftigen.

Tag- oder Nacharbeit im Bäckergewerbe?

Über diese Frage, die gegenwärtig in den Kreisen des Bäcker- und Konditorgewerbes viel erörtert wird und an der auch die Verbraucher in nicht unerheblichem Maß interessiert sind, sprach gestern abend der Verbandssekretär der Gehilfenorganisation, Herr Rahai aus Hamburg, vor einer Versammlung im „Gewerkschaftshaus“, zu der die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen worden waren. Der Redner wies in der Einleitung seines Vortrags zunächst nach, daß die Nacharbeit in den Bäckereibetrieben nicht immer bestanden hat, sondern sich infolge übertriebener Ansprüche eines Teils des Publikums und einer immer scharfer gewordenen Konkurrenz vor etwa 150 Jahren eingebürgerte. Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer konnten annehmen, daß die alte Gewohnheit der Nacharbeit so bald und so plötzlich beseitigt werden könnte, wie das während des Kriegs tatsächlich geschehen ist. Wenn Arbeiter früher von der Möglichkeit der Beseitigung der Nacharbeit sprachen, so wurden sie von den Arbeitgebern einfach ausgelacht. Jetzt ist durch die Praxis bewiesen, daß es auch ohne Nacharbeit ganz gut geht, trotz so vieler anderer beschwerlicher Maßnahmen. Die Frage, ob auch nach dem Krieg die Tagarbeit der Bäcker beibehalten werden kann, erledigt sich — nach der Auffassung des Redners — in bejahendem Sinne von selbst. Deshalb auch die Einmütigkeit in den Kreisen der Arbeitnehmer aller Organisationsrichtungen. Anders in den Kreisen der Arbeitgeber. Obwohl die große Mehrheit der handwerksmäßigen Betriebe sich zunächst für die Beibehaltung der Tagarbeit erklärt hat, machen sich jetzt Strömungen bemerkbar, wonach jede Korporation etwas anderes verlangt. Das erklärt sich daraus, daß die Arbeitgeber die Frage vom Standpunkt der Konkurrenz aus behandeln. Dabei treten zwischen Klein- und Großbetrieben die größten Gegensätze zutage. Der Redner ging auf die Petition der drei Gehilfenverbände sowie auf die Regierungsvorlage näher ein und erörterte recht eingehend die Verhandlungen, die am 15. September zwischen den Vertretern der Beteiligten und der Regierung im Reichsamt des Innern stattfanden. Man dürfe erwarten, daß die dem Reichstag zugehende Vorlage den berechtigten Wünschen entgegenkommen wird.

Die erschienenen Innungsvertreter stimmten den

Ausführungen des Redners zu und erklärten rund heraus, daß sie niemals wieder die Nacharbeit haben möchten. Sie glauben auch, ganz gut ohne Sonntagsarbeit auskommen zu können. Folgender Entschluß wurde von der Versammlung — also von Arbeitgebern und Arbeitnehmern — einstimmig zugestimmt:

„Die gemeinschaftliche Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Bäcker- und Konditorgewerbes erklärt sich mit den Ausführungen des Berichterstatters einverstanden. Sie spricht die Überzeugung aus, daß auch nach dem Krieg die Nacharbeit dauernd beseitigt bleiben kann, ohne daß dem Gewerbe irgend welcher Schaden erwächst. Ferner erklärt die Versammlung, daß ein Verbot der Sonntagsarbeit sehr wohl durchführbar ist, da die Möglichkeit gegeben ist, am Tage vorher bereits das erforderliche Mehlgut für den Sonntagsbedarf herzustellen. Die Versammlung erwartet von der Reichsregierung, daß sie den in der Petition der drei Gehilfenverbände an den Reichstag und den Bundesrat gerichteten Wünschen durch Schaffung eines entsprechenden Gesetzes Rechnung tragen wird zum Wohl der Berufsgenossen sowie des ganzen Gewerbes.“

Soldaten und Kriegsanleihe.

Wenn es noch eines besonderen Beweises bedarf, daß an dem Zustandekommen der glänzenden dritten Kriegsanleihe zu einem sehr erheblichen Teil gerade die kleineren Zahler mitgewirkt haben, so können dafür die Zeichnungen des Ersparbataillons des Pionierbataillons 21 in Kassel — Kommandeur Oberleutnant Reggor aus Wiesbaden — angeführt werden. Der regen Werbetätigkeit ist es zu danken, daß bei diesem Bataillon im ganzen 241700 M. für die dritte Kriegsanleihe gezeichnet worden sind. Etwa 2/3 dieser verhältnismäßig hohen Summe setzt sich aus kleineren und kleinsten Beträgen — 2000 bis 100 M. — zusammen. Bei einer solchen Begeisterung für das Gelingen des bedeutsamen Werkes ist es nicht zu verwundern, daß die höchsten Erwartungen des deutschen Volkes noch übertroffen worden sind.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier Scherer im Pionierbataillon 25, Beamter der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden; der Kompagniefeldwebel vom 7. Badischen Infanterie-Regiment 142 Franz Vimmel aus Wiesbaden, der bereits die Badische silberne Verdienstmedaille besitzt; der Kriegsfreiwillige Kurt Junkel, Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment 223, 5. Kompagnie, zurzeit im Artillerie-depot Darmstadt; der Gefreite im Landsturmabteilung 88 Joseph Schwarz aus Wiesbaden.

— **Für den Eisernen Siegfried.** Aus Schulkreisen wird uns geschrieben: „Heute übergab ein Herr, zugleich im Namen seiner Gattin, dem Leiter unseres Volks- und Mittelschulwesens Herrn Stadtschulrat Dr. Müller 500 M., um es den Kindern der Volksschule zu ermöglichen, sich an dem Liebeswerk der Riegelung des Eisernen Siegfried beteiligen zu können. Am nun allen in Frage kommenden Schülern und Schülerinnen — es sind deren rund 9000 — die gleiche Freude bereiten zu können, wäre es durchaus wünschenswert, wenn auch andere vermögende Gönner der Volksschule dem eben Beispiel folgen und weitere Gaben zu dem guten Zweck zur Verfügung stellen würden. Die Masse unseres Volkes, dessen Mute gegenwärtig das Vaterland vor der Überflutung durch die Feinde schützt, schickt ihre Kinder in die Volksschule, gahlenmäßig nicht weniger als 95 Prozent unserer Nation. Die gespendeten Gaben werden damit zugleich ein Dankesoll für alle eingezogenen Familienväter, wie für die bereits gefallenen, so auch für die Lebenden, die zurzeit für uns im blutigsten Ringen des Kriegs stehen.“ — Unseren Berichten über das Denkmal des Opfersinn ist noch hinzuzufügen, daß die technische und künstlerische Ausführung in Lindenholz den tiefsten Bildhauern Georg Dutler und Hermann Storch vom Preiskomitee des Roten Kreuzes, Abteilung für Wunden- und Waisenerforgung, gemeinsam übertragen war. Sie führten das Denkmal nach einem von dem Bildhauer B. Dieztrauer gelieferten Modell und nach dessen Anweisungen unter der Oberleitung des Stadtverordneten Architekten A. Schwan aus. Die hochgestellten künstlerischen Anforderungen gerecht werdende technische Ausführung des Denkmals ist ein erfreulicher Beweis, daß auch das Kunsthandwerk in unserer Stadt gut vertreten ist.

— **Deutsches Gedenkheim.** Prinz Abdur Rahim, ein Neffe des Sultans Muhammed V., besuchte gestern auf der Durchreise das „Deutsche Gedenkheim“. Im Kurhaus stellten sich die achtzehn in Wiesbaden anwesenden verwundeten türkischen Offiziere dem Prinzen vor. Dem Vorstand des Heims sprach der Prinz seinen Dank aus für die Kriegerversorgung, die das „Deutsche Gedenkheim“ den Verwundeten angedeihen lasse und bemerkte, daß nach einer Mitteilung des Chefs der Sanitätsabteilung im Kriegsministerium in Konstantinopel demnächst eine weitere größere Zahl erholungsbedürftiger ottomanischer Krieger der Kaukasusarmee in Wiesbaden eintreffen werde, um sich in die Fürsorge des „Deutschen Gedenkheims“ zu begeben.

— **Ein Durchgänger.** Der Hausbursche Konrad Christ, dem dieser Tage von seinem Brotherrn, einem hiesigen Metzgermeister, der Auftrag erteilt wurde, in Wiebich eine Anzahl von Kunden zu besuchen, ist mit etwa 300 M. durchgebrannt, die er dort vereinnahmt hatte. Man vermutet, daß er seine Schritte nach Köln gewandt hat.

— **Rachschaden.** Die verwundeten Soldaten im „Eisernen Siegfried“ unternahmen letzter Tage eine Aneinfahrt bis Mühlheim. Für die meisten unter ihnen war dies die erste Fahrt auf dem Rhein. Ein dem belandenden Arzt befreundeter Herr, der für die verwundeten Soldaten und die Kriegskinder sehr viel tut, hatte die Kosten des Ausfluges zur Verfügung gestellt.

— **Botanischer Ausflug.** Morgen benachthalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Abfahrt von Wiesbaden 2 Uhr 30 Min., von Dohrheim 2 Uhr 50 Min., nach Schöffelbrunn. Von hier Wanderung über den „Grünen Stein“ Frenzstein nach Schierstein. Gänge sind willkommen. Für Mittwoch den 6. Oktober ist ein Tagesausflug nach den Eiben bei Popard in Aussicht genommen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— **Mainz, 27. Sept.** Ein Unglücksfall von erschütternder Tragik ereignete sich, wie der „Neueste Anzeiger“ berichtet, am Samstag. Der in den 90er Jahren lebende Pionier-Färber fuhr mit einem Handkarren, den er hinter sich herzog durch die Rheinstraße, als von rückwärts ein Straßenbahnwagen überkam, der einen erschlag und zur Seite schleuderte. Der Kopf kam unter den Motor-

wagen und wurde namentlich am Kopfe sehr schwer verletzt. Es lebte Hoffnung, ihn seiner Familie zu erhalten. Um so verhängnisvoller sollte der Unglücksfall aber für die Familie des Wogenführers erweisen. Der bedauernswerte Mann, der früher eine Fuhrunternehmung besaß und nach Kriegsausbruch in den Straßenbahnendienst übertrat, nahm sich den Fall so sehr zu Herzen, daß er nach seiner Ablösung vom Dienst nach Hause ging und sich erhängte.

Sport und Luftfahrt.

* **Mainzer Radrennen.** Die Kriegseimerstaffel von Hessen, die am Sonntag bei dem Radrennen in Mainz in drei Runden ausgefahren wurde, gewann Jakob Ofter vor Ludwig und Kappler.

Neues aus aller Welt.

Ein grausames Verbrechen der Dakai-Indianer in Mexiko. W. T.-B. New York, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein Zelegramm aus San Diego in Kalifornien besagt, daß die Dakai-Indianer am Freitag bei Torres in Mexiko einen Zug zur Entlastung brachten. Sie sperrten 50 Frauen und Kinder in einen mit feu beladenen Güterwagen und steckten diesen in Brand. Nur 20 Passagiere wurden gerettet, während die übrigen verbrannt sind.

— **Überschwemmungen in Oberitalien.** Aus der Schweiz, 28. Sept. Aus ganz Oberitalien werden bedeutende Überschwemmungen gemeldet. Der Eisenbahnbetrieb mußte bei Seggia eingestellt werden. Der Schiffsverkehr zwischen Biskarie wegen Zerstörung der Brücke bei Rapallo um. — Eine weitere Meldung aus Lugano besagt: Infolge heftiger Regengüsse sind die Döfenquartiere von Geman und viele Orte in der Riviera überschwemmt. Die letzten Nachrichten klingen trübselig. Allenfalls sind Brücken eingestürzt und der Bahnverkehr ist unterbrochen. Die alte Stadt in Doria mit ihren historischen Gebäuden ist ins Meer gestürzt.

— **Eine Stürme in New York.** New York, 27. Sept. New York ist von einer dieser Jahreszeit noch niemals beobachteten Stürme heimgesucht. Die durchschnittliche Tagesstemperatur beträgt 90 Grad Fahrenheit (also etwas über 31 Grad Celsius) bei hoher Luftfeuchtigkeit. Die Bevölkerung schläft vielfach in den Backsteinen und auf hohen Dächern. An einem der letzten Tage erfolgten manig Stürmschläge, wobei vier tödlich waren.

— **Zum Schiffbruch bei dem Dersund.** Berlin, 27. Sept. Nach den neuesten Nachrichten ist in Grönland der Dampfer „Bernambyco“ aus Aalen mit der 32 Mann starken Besatzung des Dampfers „Entro Nio“ eingetroffen, der bei dem Dersund gestrandet und vollkommen verloren ist.

Letzte Drahtberichte.

Die Rückkehr des Botschafters Freiherrn von Wangenheim.

Konstantinopel, 28. Sept. (Zens. Bin.) Der deutsche Botschafter Freih. v. Wangenheim wird heute hierher zurückkommen. Der Tag der Abreise des Fürsten zu Hohenlohe steht noch nicht fest.

Die Verheimlichung unseres Milliarden Sieges in Frankreich.

Berlin, 27. Sept. (Zens. Bin.) Daß Frankreich den Erfolg der dritten deutschen Kriegsanleihe als eine bedeutende Niederlage für sich und seine Verbündeten empfindet, beweist der Umstand, daß die französische Regierung, wie sie seit drei Tagen die bulgarische Rohilmachung zurückgehalten hat, auch die Nachricht hiervon zurückhält. Die französischen Blätter beschäftigen bis jetzt keine Zeile davon.

Verlorener englischer Fischdampfer.

Berlin, 28. Sept. (Zens. Bin.) Das „D. L.“ meldet aus Amsterdam: Das Londoner Handelsamt teilt mit, daß der Fischdampfer „Ashwold“, der am 22. Juli Grimsby verließ, mit einer Besatzung von neun Mann als verloren betrachtet werden müsse.

Was French berichtet.

W. T.-B. London, 28. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Feldmarschall French berichtet in einem amtlichen Zelegramm: Nordwestlich von Gulluch wiesen wir verschiedene Gegenangriffe ab und brachten dem Feinde Verluste bei. Südlich von Loos dauert unsere Offensive fort. Wir nahmen 58 Offiziere, 2800 Mann gefangen, eroberten 18 Kanonen und 32 Maschinengewehre. Der Feind ließ viel Material auf der Straße zurück. Die Liste davon folgt noch.

Amerikanische Seeleute im Kampf mit aufständischen Haitianern.

W. T.-B. Washington, 28. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) In einem Gefecht, das gestern zwischen Haitianern und amerikanischen Seeleuten stattfand, wurde ein Amerikaner getötet und 10 verwundet. Es wurden Patrouillen ausgesandt, um die Aufständigen aus dem Binnenlande von den Aufständischen zu jagen. Nach einem Bericht des Admirals Caperton gelang den Patrouillen ihr Vorhaben.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalniveau	730.2	730.2	730.5	730.0
Barometer auf dem Meeresspiegel	748.5	748.2	748.5	748.0
Thermometer (Celsius)	11.5	16.0	12.7	14.0
Thermometer (Fahrenheit)	52.7	60.8	54.9	55.8
Relative Feuchtigkeit (%)	84	70	85	80.3
Windrichtung und -stärke	NW 5	NW 5	N 4	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	18.0			Niedrigste Temperatur 11.5

	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalniveau	735.4	737.2	740.7	737.8
Barometer auf dem Meeresspiegel	748.4	747.2	750.5	747.8
Thermometer (Celsius)	12.8	14.2	11.4	12.4
Thermometer (Fahrenheit)	55.0	57.6	52.5	55.0
Relative Feuchtigkeit (%)	83	82	88	84.3
Windrichtung und -stärke	SW 2	NW 2	W 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	1.0	1.2	2.2	—
Höchste Temperatur (Celsius)	17.1			Niedrigste Temperatur 10.8

Wettervorhersage für Mittwoch, 29. Septbr. 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist bedeckt, zeitweise Regen, kühl.

Wasserstand des Rheins

am 28. September. am 11.15 m gegen 1.15 m am gestrigen Vormittag. Caub. 1.49 m, 1.54 m, Mainz. 0.85 m, 0.30 m

Gedenkt der Kriegerwitwen und -Waisen! Dankt den gefallenen Soldaten! Befähigt Euren Opferinn am „Eisernen Siegfried“!

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Ausgabestellen

des

Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Wiesbadener Vorort:

Für Adolfshöhe und Villen-Kolonie:

Ritter, Bahnhofstraße 21.

Adolfstraße:

Behmert, Adolfstr. 8; Krieger, Adolfstraße 17.

Armenruhstraße:

Kruse, Rathausstraße 40.

Bahnhofstraße:

Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weiberggasse 21;

Frankfurterstraße:

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krieger, Adolfstraße 17.

Gartenstraße:

Kersten, Gartenstr. 6; Deudert, Ecke Kaiserstraße; Crecelius, Kaiserstraße 80.

Gaugasse:

Schwind, Weiberggasse 21; Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;

Oppenheimerstraße:

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:

Juli, Kaiserstr. 1;

Kaiserstraße:

Juli, Kaiserstr. 1; Deudert, Kaiserstraße, Ecke Gartenstraße; Crecelius, Kaiserstraße 80.

Rirchstraße:

Bindorf, Rirchstraße 11.

Straufgasse:

Schneiderböhm, Rheinstr. 11; Behmert, Adolfstr. 8.

Wainzerstraße:

Gebr. Kromann, Wainzerstr. 7; Zimmer, Rathausstraße 40; Remnich, Wainzerstr. 41.

Kaufhaus Kalle, Wainzer Straße 25.

Reugasse:

Garth, Rathausstraße 10;

Rathausstraße:

Zimmer, Rathausstraße 22; Garth, Rathausstraße 10; Kruse, Rathausstraße 40; Lens, Rathausstraße 21.

Gebr. Kromann, Wainzerstr. 7; Reinhardt, Ewe., Rathausstraße 63.

Kaufhaus Kalle, Wainzer Straße 25.

Dorr, Beamten-Konsum, Rathausstraße 78.

Rheinstraße:

Schneiderböhm, Rheinstr. 11.

Sandgasse:

Bindorf, Rirchstraße 11.

Schloßstraße:

Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:

Juli, Kaiserstraße 1;

Thelemannstraße:

Dorr, Beamten-Konsum, Rathausstraße 78.

Weiberggasse:

Schwind, Weiberggasse 21; Wiesbadener Allee und Villen-Kolonie:

Wiesbadenerstraße:

Erwininger, Wiesb.-Str. 111; Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Wainzerstr. 7; Siegwart, Wiesbad. Str. 54.

Dohheim:

Jakob Kross, Wilhelmminenstraße 2;

Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54;

Anton Vohland, Wiesbadenerstraße 29;

Georg Gauff, Reugasse 12.

Heinrich Roos, Dohheimerstraße 18;

Wilhelm Schuler, Schierkeinerstraße 5;

Adolf Wurster, Lounusstr. 5.

Dohheim-Wiesbaden:

Ernst Deschner, Dohheimerstraße 181.

Sonnenberg:

Heinrich Fritz, Langgasse 1;

Philipp Bach, Talstraße;

Karl Altenheimer, Rambacherstraße 84;

Emil Weibel, Rambacherstr. 1.

Rheingau:

In Schierstein: durch Bild. Sell, Wainzerstraße 21.

In Nieder-Walraf: durch Heinrich Kupp, Rirchgasse 4.

In Eitville: durch Fritz Rath, Gutenbergsstraße 1.

In Erbach: durch Joh. Busch 2er, Ringstraße.

In Oestrich: durch Ernst Knauf, Lounusstraße 5.

In Winkel: durch Mathes Dersdross, Ewe., Jakobstraße.

In Weisenheim: durch Frau Elise Sprenger, Ewe., Bergstraße 14.

In Johannsburg: durch Frau Elise Sprenger, Ewe., Weisenheim, Bergstraße 14.

In Müdesheim: durch Adam Jung, Söhnenstraße 2.

Zitronensaft,

Gerant. reiner, haltbarer
1/4 Liter 85 Pf., 1/2 Liter 1.60 RM., 1 Liter 3 RM. 1 Liter enthält den Saft von 75 großen, reifen Früchten, daher bedeutend billiger u. handlicher als teure saftarme Früchte. (Nicht zu verwechseln mit den vielfach angebotenen Kunstprodukten.) 1074

Anc Aneipphaus,
Rheinstraße 71.

Tapeten

bekannt billig. 1071

Rudolph Haase,
Kleine Burgstr. 9.

Ringfreie Tapeten.

Umzugsbedürftige sehr billige Preise. Günstige Gelegenheit für Hausbesitz. Wagner, Rheinstr. 65, u. Rest. Wiesb.

Tapeten.

Ohne Preisausschlag Abgabe von Rollen zu billigsten Preisen. Schulz u. Schalles, Rheinstr. 59.

Militär-Hosenträger,
Militär-Handschuhe, imitiert, Rayba u. Bildlicher, selbstverfertigte, Militärmäden billigst bei 987 Fritz Strossch, 50 Kirchgasse 50.

Familien-Nachrichten

Serichtigung.

Die auf Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr angesetzte Beerdigung findet nicht auf dem Südfriedhof, sondern von der Leichenhalle des alten Friedhofes Platter Straße nach dem Nordfriedhof statt.

Familie Josef Glod.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Christiane Becht,
geb. Seegen,
heute vormittags 11 1/2 Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 60. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Becht.
Familie Adolf Juber.
Sonnenberg, 27. Sept. 1915.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rambacher Straße 29, aus statt.

Stoff- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Heberziehen schnell und billig. — Telefon 2201.
Prima Bergamotte- u. Einkochbirnen billig zu verkaufen Bismarckring 4.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schollenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Sonntagabend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Wilhelm Bremser.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Carl Bremser und Frau, 3. Jt. im Felde,
Emil Bremser und Frau, Fürth in Bayern,
Martin Bremser und Frau,
Franz Bremser und Frau, 3. Jt. im Felde,
August Bremser, 3. Jt. im Felde,
Familie Carl Heidecker.

Wiesbaden, Hermannstraße 26, 2.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt. B12244

Heute morgen 7 Uhr entschlief unerwartet an einem Herzschlag mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater,

Philipp Kern,

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrußt an

Elise Kern, geb. Drescher,
und 4 Söhne, 3. Jt. im Felde.

Wiesbaden, den 27. September 1915.

Jahnstraße 15.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. September, um 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute früh verschied nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn und Bruder,

Herr Alex Bernstein.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Emmy Bernstein,
geb. Levita.

Wiesbaden, den 28. September 1915.

Selters, Hachenburg.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. September, 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes (Platter Strasse) aus statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. 1077

Heute morgen 8 Uhr verstarb meine gute Schwester

Käthe Dreste.

Frau Elise Berchtenbreiter,
geb. Dreste.

Wiesbaden, den 27. September 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. September, um 11 Uhr vormittags, vom Leichenhaus des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

Wiesbadener Privat-Handelslehrausalt „Institut Bein.“ Kaufmännische Fachschule.

Heinstraße 115, 1. u. 2. Stock, nahe der Ringkirche.
 Inhaber u. Leiter: Diplom-Kaufmann u. Diplom-Handelslehrer Hermann Bein, beidseitig kaufm. Sachverständiger u. Bücher-Revisor.
 Diplom-Handelslehrerin Clara Bein, Inhaberin des kaufm. Diplom-Beugnisses.
 Beginn des Winter-Semesters am 1. Oktober 1915.
 Jede gewünschte Auskunft wird im Büro des Instituts gerne erteilt.
 Schlußprobesten mit Angaben über die Unterrichtsfächer.

Gesamtkurse, Einzelunterricht usw. werden kostenlos verabfolgt.
 Der Unterricht erstreckt sich nicht nur auf alle Zweige der kaufmännischen Wissenschaften, wie einfache u. doppelte-ital., sowie amerik. Buchhaltung, einschli. der Monatsprüfungen, Debit- u. Kreditsbilanzen mit Erfolgsrechnung und Bücherabzählungen, Wechsel, gewerbli. u. kaufm. einf. u. höheres Rechnen, einschli. der Kontenlehre nach allen Systemen, Wechsel- u. Wechselkunde, Bank- u. Giro-Verkehr, Sprachen, Stenographie, Maschinenschreiben, kaufm. Schönheitslehre usw., sondern auch auf Bürgerkunde, die wichtigsten Kapitel der Rechtslehre u. Volkswirtschaftslehre, staatl. Wohlfahrts-Einrichtungen, Versicherungslehre, Steuerwesen usw. — Alles, was das Institut lehrt, ist der Praxis des Lebens entnommen und für die Praxis bestimmt. Alles ist für den im Lebenskampfe Stehenden nicht nur empfehlend, und wünschenswert, sondern überaus wichtig und unbedingt nötig, um leistungsfähig und selbständig zu werden, vorwärts zu kommen und sich vor Schaden zu bewahren. Die Kenntnisse, die wir unseren Besuchern mit auf ihren Lebensweg geben, bringen ihnen Gewinn und ersparen Verluste. —

Man soll sich deshalb auch bestreben, eine ausreichende Ausbildung zu erwerben und sich die dazu benötigte Zeit von mindestens einem Semester oder mehr gönnen. Es ist auch fleißigen und begabten Besuchern nicht möglich, in kürzerer Zeit das neue Wissen in fest fixierender, bleibender und für die praktische Verwendung geeigneter Weise in sich aufzunehmen. Alle Lehrenden, die Kaufmannschaft und alle Einrichtungsstellen sind sich darin einig, daß ein Unterrichtskursus von 4 oder gar nur 3 Monaten keinen guten Erfolg liefert. Erst durch längere Übung und Wiederholung des Gelernten wird die Wissenschaft im Geiste lebendig und ist erst dann jederzeit sofort und mit Erfolg verwendbar. Das erorbene Wissen und Können aber ist ein Kapital, welches nicht nur dauernd reichliche Zinsen bringt, sondern auch seinem Besitzer nicht mehr geraubt werden kann.

„Wissen ist Macht!“
 Anmeldungen zu Vorkursen oder Abend- u. Privatunterricht, Vermögensverwaltung oder Einzelstudien werden jederzeit entgegen genommen.
 Institut Bein, Rheinstraße 115, nahe der Ringkirche.

Geschmackvolle

Herbst-Neuheiten

in
 Jackenkleidern, Mänteln, Nachmittagskleidern,
 Blusen, Röcken
 in erlesener Auswahl.

Gr. Burgstraße 5. **Leopold Cohn** Gr. Burgstraße 5.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 30. September 1915

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

F 374

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
 E. G. m. b. H.
 Friedrichstrasse 20.

Zur Kräftigung
 trinke man täglich
Henrich's
Heidelbeerwein
 (Silb. Medaille).
 Alle Sorten Beerenweine, Apfel- und Traubenweine, Apfelmost direkt von der Kelter.
 Schöne Kochäpfel per Pfund 6 Pf.
F. Henrich, Bücherstr. 24.
 Telephon 1914.
 Versand nach allen Gegenden.

Reinstes weißes
Maismehl 60
 (Erfab für Reisena u. Nondamin).
Aneipphaus,
 Rheinstraße 71. 1075

Benzin 1078
 zum Reinigen und Brennen.
 Drogerie Reebus, Lammstraße 25.

Donnerstag eintreffend:

Hochfeine holländ. Schellfische,

grosse Pfd. 55 Pf., grossmittel Pfd. 50 Pf.

Bratschellfische Pfd. 25 Pf.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Hemden fürs Feld.

Baumwolle, makofarbig	„ 2.60
Halbwolle, prima	„ 3.60
Halbwolle, extra schwer	„ 4.75
Flanellhemden, gestreift, in allen Preislagen	von 4.25 an
Seidene Hemden-Stoffe	„ 6.50
Seidene Hemden, gewebt, leicht	„ 16.—
„ „ „ schwer	„ 18.—

Lahmann- u. Jägerhemden zu Katalogpreisen.

Schlafanzüge
 in grosser Auswahl und allen Stoffen vorrätig
 von „ 9.— an.

Feldpostfertige Verpackung kostenlos.

Spezialhaus Schirg

Hoflieferant
 Webergasse 1. K131

Kurhaus-Vorstellungen am Mittwoch, 29. Septbr.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Freue dich du Christenheit, Choral.
2. Ouvertüre zur Oper „Maritana“ von Wallace.
3. Ständchen von Max Kolb.
4. Walzer, An der schönen blauen Donau von J. Strauß.
5. Melodienkongreß, Potpourri von Conradi.
6. Schluß-Polka schnell von Max Kolb.

Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmser.
 Nachmittags 4 Uhr:

1. Wir von der Kavallerie, Marsch von J. Lehnhardt.
2. Ouvertüre zu „Die schöne Galathee“ von F. v. Suppé.
3. Waldesflüster von A. Czibulka.
4. Lob der Frauen, Mazurka von Joh. Strauß.
5. Türkischer Marsch von W. A. Mozart.
6. Fest-Ouvertüre von A. Leutner.
7. Ballettmusik a. d. Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
8. Erinnerung an C. M. v. Weber, Fantasie von E. Bach.

Abends 8 Uhr:

1. Marsch aus der Operette „Die Amazone“ von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien“ von F. v. Suppé.
3. Walzer aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von F. Lehár.
4. Potpourri aus der Operette „Die schöne Helena“ von J. Offenbach.
5. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von C. Millöcker.
6. Hesperusbahnen, Walzer von Jos. Strauß.
7. Streifzug durch Joh. Strauß'sche Operetten von A. Schögl.



Die neue Uniform-Schlupfweste

trage ich unter dem Rock, weil sie warm gleit, elastisch u. portis ist. Im Winter ist sie mir unentbehrlich u. ersetzt Leibbinde, Putzwärmer, oft auch den Mantel.
 Aus reiner Walle gestrickt besagt sie Erkältungen vor!
 Sie ist sehr billig zu haben bei

Heinrich Wels, Marktstrasse 34. K 136

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemäße Bestimmung darauf aufmerksam, daß die im Laufe eines Kalendervierteljahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-(Mitglieder)-Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen. Es ist daher zweckmäßig, daß beabsichtigte Einzahlungen auf das Geschäftsguthaben vor dem 1. Oktober 1915 vorgenommen werden.

Aus den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft vor dem 1. Oktober d. J. zu erwerben. Anmeldungen nimmt der Vorstand während der Geschäftsstunden täglich vormittags zwischen 9 und 1 Uhr entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Der Gewinnanteil betrug seit 1891 nicht unter 6 Prozent. (Im Kriegsjahr 1914 5 1/2 %). F 358

Wiesbaden, den 17. September 1915.

Vereinsbank Wiesbaden,
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. Nr. 7.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.
 Telephon 480 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17.

An unsere Mitglieder
 der Verteilungstellen Römerberg und Gustav Adolfsstraße.
 Mittwoch, den 29. Sept., abends 8 1/2 Uhr,
 in der „Burg Raffau“, Schwalbacher Straße, Ecke Schachtstraße,
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Genossenschaftliche Aussprache.
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, ganz ergebenst ein. F 540

Die Verwaltung.

Eset fetten Käse!

Reifer Art, hochfein, pikant, in vieredigen Stücken von ca. 4 Pfd. zu 1.30 per Pfund, bei größerer Abnahme billiger.

Karl Streim,
 Hauenthaler Str. 21. Telephon 1804.

Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
 Marken
 auf Briefen, Karten usw.

Schuh-Reparaturen

Mauergasse 12. Telephon 3033.
 Herren-Sohlen Nr. 4.50, Damen-Sohlen Nr. 3.70
 kein Ersatzleder, echtes Leder.